

Übergabe der Akten «Schwendener Fasnacht»

Wieso sind die Akten erst ab der Fasnacht 2018? Das hat seinen Grund, und ist zurückzuführen auf den Brand des Restaurants Kapelle.

Gründung eines Organisationskomitees (OK Schwendener Fasnacht)

Um die Fasnacht in der Schwendenen weiterführen zu können, hatte Walter Kürzi die Idee, ein OK zu gründen, um so bei der Behörde entsprechend für Bewilligungen udgl. verantwortlich zeichnen zu können. Dies hatte einen rein formellen Grund: Einerseits durfte versicherungstechnisch der Name des Restaurants Kapelle nicht verantwortlich gezeichnet werden, und andererseits musste ja schliesslich für Bewilligungen jemand verantwortlich sein. So wurde am 11. November 2017 eine Statute aufgelegt und zusammen mit Peter Büeler, ehemals Kapellwirt, und Walter Kürzi, seit 2000 Tätschmeister der Schwendener Fasnacht, entsprechend für das OK Schwendener Fasnacht offiziell ein Richtungspapier unterzeichnet. Der Form entsprechend wurden gleich drei Personen in den Vorstand ernannt. Es waren dies Walter Kürzi als Tätschmeister, Martina Büeler als Rappenzählerin und Wisi Hubli als Zuflüsterer. Sitzungen wurden teils per Mail-Korrespondenz getätigt oder bei kurz einberufenen Treffen konnten die bevorstehenden Arbeiten besprochen werden. Auch wurden keine Protokolle geführt und ebenfalls auch kein Kassenbuch, da schliesslich alles wie in den vorhergegangenen Jahren vonstatten ging. Durch die neu zu erstellende Infrastruktur waren Kosten und Arbeiten zu bewältigen, die grösstenteils durch Fronarbeit (Kollegen von Büelers Familie sowie teils Familie von Walter) getätigt wurden, so dass am Schluss finanziell gerade von einer schwarzen Null ausgegangen werden konnte. Für Walter Kürzi stand das Finanzielle nie im Vordergrund, sondern, dass es dem ursprünglichen Gedanken einer Wurst- und Brotverteilete in der Schwendenen gerecht wurde. Und dies konnte seit seinem Anfang als Tätschmeister auch so gehandhabt werden.

Geschichtliches mit Ursprung und Grund

Zu Beginn dieser Fasnacht in der Schwendenen 1973 waren es Kollegen der Feuerwehr Siebten-Schübelbach, wie dies im beigelegten Urkundenblatt auch festgehalten ist. Da war Walter Kürzi bereits auch schon im Gremium und war für die Erstellung der damaligen Wurst-Bons, aber auch als damaliger Präsident der Guggenmusik «EvG» für eine Delegation von Guggern zuständig. In den ersten Jahren hat sich ein Komitee gebildet, das jeweils diese Schnapsidee weiterführte und die Tradition entsprechend pflegte. In Zusammenarbeit mit den Wirtsleuten Emma und Felix Ebnöther wurde dieser Anlass schliesslich zu einem Geheimtipp absolut regional urfasnachtler Stimmung. 1998 wurde dann im Sommer ein Jubiläum «25 Jahre» gefeiert, wo schliesslich auch von einer Auflösung des Komitees gesprochen wurde. Den Herren vom Komitee wurde altershalber auch das Ganze zu viel und so wäre dieser schöne Anlass fast zugrunde gegangen. Walter Kürzi, der in den 80er- und 90er-Jahren zwar selbst in der Schwendenen nicht mehr aktiv war, sprach sich mit der Wirtsfrau Emma Ebnöther an diesem Jubiläum aus und meinte, dass man diesen Anlass aber keinesfalls fallen lassen darf, schliesslich ist ja dieser Anlass im Geschichtsbuch «Feste und Bräuche im Kanton Schwyz», herausgegeben von der Schwyzer Kantonalbank, bereits festgehalten. Für Emma und Felix war dies aber damals zu viel und sie wussten nicht, wie das Ganze zu bewältigen wäre. So hat sich Walter Kürzi bereiterklärt, dass er dies in die Hände nehmen wird und mit seinen damaligen Alt-Gugger-Kollegen aufrechterhalten werde. Gesagt, getan! Und so hat sich Walter Kürzi nicht nur für kurze Zeit mit grossen Worten eingesetzt, sondern diesen familiären Anlass mit all seinen Tücken weitergeführt. Ja sogar über zwanzig Jahre, mit seiner Familie, war er tätig und hat das Ganze zu einem wirklich nicht zu vergessenem urchigen Fasnachtsanlass aufgezogen.

Auch die Hubli-Buebe, die seit den ersten Jahren immer wieder für musikalische Unterhaltung sorgten und ihren Karrierenstart an diesem Anlass hatten, wurden ins weitere Konzept einverleibt. Schliesslich wurde auch beschlossen, dass am späten Nachmittag vor dem Heimgang noch die bestens bewährte Schwendener Gerstensuppe – «für ä guete Bode» – jeweils gratis verabreicht wird.

Neuzeit begann im Jahr 2000

Aber ohne die Zusammenarbeit mit den Wirtsleuten, anfangs mit Emma und Felix Ebnöther und ab 2004 mit der Familie Büeler, hätte dies nie und nimmer so einen Aufschwung erleben können. Dass Walter Kürzi immer wieder das Ganze neu überdachte und versuchte mit neuen Ideen diesem Anlass den nötigen «Touch» zu verleihen, machte es für die jeweiligen Wirtsleute auch nicht immer einfach sondern spornte sie regelrecht an, auch entsprechend mitzuziehen. Nachdem die Alt-Gugger 2011 zum letzten Mal aufspielten, konnte 2012 bereits eine neue Formation von ehemaligen Guggern begrüsst werden. Walter Kürzi benannte diese neue Gruppe gleich «Schwendener Bergchroser», mit der Idee, für die Zukunft eine eigene Guggenmusik in der Schwendenen zu haben, aber auch für das Weiterleben von kakophonischen Klängen in der Bergregion zu sorgen. Eine Bindung, die sich schliesslich auch bis heute bewährt hat und hoffentlich noch lange bewähren wird.

Jubiläum «44 Jahre Schwendener Fasnacht» und dann ...

2017 kam es zu einem grossartigen Jubiläum mit der Schnapszahl «44 Jahre Schwendener Fasnacht», welches recht fulminant aufgezogen und mit einem kleinen Gremium organisiert wurde. Von überall, weiterherum, kamen Leute und freuten sich, staunten, dass dies überhaupt über so viele Jahre wirklich möglich war/ist, hier Fasnacht zu feiern. Für Insider war/ist es ein Muss, dabei zu sein, was auch da und dort Lob einbrachte.

Leider kam im Sommer 2017 die schreckliche Nachricht, dass das Restaurant Kapelle ein Raub der Flammen wurde und total niederbrannte. Dies durfte Walter Kürzi mit seiner Familie mit grossem Schreck in den Ferien in Österreich erfahren. Das hiess ein weiteres Mal, dass etwas Neues aufgegleist und nach langer Überlegung, zusammen mit Peter Büeler, nach einer künftigen Lösung gefunden werden muss. Und so führte es dazu, dass wie erwähnt am 11. November 2017 ein Papier geschaffen wurde, wo formell zur weiteren Organisation dieses schönen, familiären Anlasses diente. Nun ist die Zeit da, dass sich Walter Kürzi mit seiner Familie zurückzieht. Auch Peter Büeler und seine Familie haben sich entschlossen, sich 2020 zum letzten Mal für den grossen Einsatz zur Verfügung zu stellen und fürs leibliche Wohl der Schwendener Fasnachts-Familie zu sorgen. Das wurde am Anlass 2020 auch kundgetan, sowie im Vorfeld auch nach Nachfolger Umschau gehalten. Zwischenzeitlich hat sich nun Paul Bruhin, von den Schwendener Bergchroser, bereit erklärt, sich für den Fortbestand dieses Anlasses einzusetzen.

Walter Kürzi wünscht sich: «Es ist mir wichtig, dass die Schwendener Fasnacht im Sinn der Gründung als Wurst- und Brotverteilte für die Schwendener Bevölkerung beibehalten und dies auch so gepflegt wird. Dass es aber zu Veränderungen respektive neuen Modalitäten kommen kann, ist nicht ausgeschlossen und muss schliesslich von den neuen Leuten verantwortet werden können.» Auf jeden Fall möchte er allen jeweils Beteiligten, Mitwirkenden und Fasnachtsfreunden für die tolle Unterstützung in den vergangenen Jahren recht herzlich danken, in der Hoffnung, dass weiterhin die urchige Tradition lebt.

Siebnen, Oktober 2020

Gschichtlichs

Es paar ganz Verruckti vo dä fiiirwehr Siebne-Schübelbach sind anno 1973 dä Asicht gsi, für d'Chind i dä Schwändene au ä Wurscht- und Brotverteilete z'organisiere, wie das im Dorf Siebne gmacht wird.

Ja, es sind die damalige «sogenannte Töfflibuebe» im fortgschrittene Alter gsi, wo diä Schnapsidee gha händ und das im Restorant Kapälle i dä Schwändene und dänn am Stammtisch im Restorant «Gustav» z'Siebne diskutiert händ.

Dä damalige Beizer Gustav Kessler hät dänn diä Stammtischplauderis bim Wort gnoh und versproche, wänn's denn söt klappe, übernahm er d'Schüblig für d'Chind. Z'Brot söll aber mit em Odermatte Paul usgmacht werde.

Ja, so hät das eini und anderi Wort d'Rundi gmacht, und scho isch mer sich einig gsi, diä Idee umsetze. Und so sind die verschiedene Kamerade mit spezielle Ärbetli beuftritt worde, sich entsprächend izsetze.

Domino vo dä Röllizunft söll ed uftribe werde, Wurscht-Bon für d'Schwändene söll ed a dä Lehreri Frölein Kathriner für d'Chind überreicht werde.

Und für diä Gwunderige, es isch zwar alles gheim ghalte worde, söll ed chlini Würschtli und Brötli produziert und dänn dene Ufdringlige abgäh werde. Au ä Gruppe vo dä Guggler söll ufspiele und aschlüssend für Unterhaltig Sorge. Ä Handörgeler isch vorgseh gsi. Und wie sich's für das Ganze ghört, vorus wird en Trummeler dä Takt agäh. Für en gschmückte Wurschtwage isch dä Beizer Ebnöther Felix beuftritt worde, was er au fantastisch gmacht hät.

Es isch also am fasnachts-Samschtig, am dritte März im Drüesiebezgi, Tatsach worde, und einigi fiiirwehr-Kollege händ mit em Seil dä Platz abgeschperrt, und dä ganzi Tross isch zum Waldrand ufe marschiert, wo dä Umzug losgange isch. Alli Hälfer sind als Domino verkleidet gsi.

Es sind au einzelni Butzis, ja sogar ä Röllli isch däbi gsi und alli händ so ä fasnächtliche Atmosphäre ibrocht. Au es Dutzed Guggler sind i ihrne gestreifte Liebli für ihre Uftritt globt worde.

Ja, es isch dä Pflausch gsi,
und das füred mer jetzt scho sit 44 Johr,
eimalig aber wohr!

